

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **19 (1972)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

40 Jahre Bernische Soldatenhilfe

Im Rahmen der Gesamtverteidigung soll auch der Berner Zivilschutz miteinbezogen werden.

In Bern tagte unter dem Vorsitz von Oberst Emil Lüthi, alt Direktionssekretär der Bernischen Militärdirektion, der Vorstand der Stiftung «Bernische Soldatenhilfe», die 1932 gegründet wurde. Die 40. Vorstandssitzung bot Gelegenheit zu einem Rückblick auf das segensreiche Wirken der Stiftung, die in den Jahren 1932 bis 1972 rund 173 000 Franken an Unterstützungen aufwendete, während das heute verfügbare Vermögen über eine halbe Mio Franken ausmacht. Die ordentlichen Geschäfte, darunter Jahresbericht und die sorgfältig abgefasste Jahresrechnung, passierten unter Verdankung der von allen Vorstandsmitgliedern geleisteten Arbeit ohne Diskussion einstimmig.

In seinem Rückblick erinnerte Oberst Emil Lüthi, der selbst 40 Jahre dem Vorstand angehört, an den Zweck der Stiftung, die auf die Unterstützung von unverschuldet in Not und Bedrängnis geratenen bernischen Wehrmännern ausgerichtet ist, wobei nach dem Grundsatz gehandelt wird, dass schnelle Hilfe oft doppelte Hilfe sein kann. Die Finanzen der Stiftung, die in den Krisenzeiten der dreissiger Jahre einem dringenden Bedürfnis entsprach, kommen durch Sammelaktionen bei der Bevölkerung und bei der Truppe, wie auch

durch den Verkauf von Rekrutenabzeichen bei den Aushebungen zusammen. Seit dem Aktivdienst 1914/18 und vor allem durch die Einführung der Verdienstersatzordnung hat sich die soziale Lage der Wehrmänner wesentlich gebessert. Es gingen in den letzten Jahren durchschnittlich nicht mehr als fünf Unterstützungsgesuche ein, während es bis 1956 jährlich bis zu 56 waren. Heute geht es für die Stiftung darum, neue Wege und Mittel zu suchen, um eine sinnvolle Erweiterung der Tätigkeit zu ermöglichen. In der nachfolgenden Diskussion sind zwei Vorstandsmitglieder dafür eingetreten, dass künftig auch die Männer und Frauen des Zivilschutzes im Kanton Bern in den Kreis der Genussberechtigten der Stiftung aufgenommen werden sollten. Durch eine solche Geste soll unterstrichen werden, dass heute Armee und Zivilschutz im Rahmen der Gesamtverteidigung eine Schicksalsgemeinschaft bilden. -ha-

Literaturhinweis

Das Personalrestaurant ohne eigene Küche

Der Schweizer Verband Volksdienst, grösste und bekannteste Organisation auf dem Gebiet der Betriebsverpflegung, hat damit begonnen, Erfahrungen in einer Fachbuchreihe zu publizieren. Die ersten beiden Bände liegen vor, beide stehen im Zeichen von Personalman-

gel und der Notwendigkeit, zu rationalisieren.

«Das Personalrestaurant ohne eigene Küche» wendet sich an alle, die von irgendeiner Seite her mit Personalverpflegung zu tun haben. Es setzt beim «Punkt null» ein, bei der Vorabklärung, ob, wann, wie und wo eine Verpflegung dieses Typs überhaupt in Frage kommt, und rollt in neun Kapiteln das ganze, vielschichtige Spektrum der Probleme auf, wägt Vor- und Nachteile gegeneinander ab.

Einrichtungspläne, Betriebsbudgets, Menüvorschläge und Statistiken ergänzen anschaulich und übersichtlich den Textteil und machen den Band zu einem eigentlichen Nachschlagewerk über alle Bedürfnisse eines Satellitenrestaurants. Eine Orientierungshilfe für rationelles Einkaufen will der zweite, schmale Band «Convenience Food und Einweggeschirr — eine Marktübersicht» sein. Mit «Convenience Food» werden alle jene Produkte bezeichnet, in die vom Fabrikanten eine zusätzliche Arbeitsleistung investiert wurde, die beispielsweise vorgerüstet, vorgekocht, tranchiert oder portioniert und damit küchen-, tisch- oder konsumfertig auf den Markt kommen.

Uebersichtlich nach Produktgruppen gegliedert, enthält die Marktübersicht auch Mengentabellen, die Roh- und Fertiggewicht pro Portion angeben und so genaues Kalkulieren gestatten. Bei der zunehmenden Bedeutung von Einweggeschirr und Einwegtischwäsche im Gastgewerbe ist man um zuverlässi-



Demonstrationsmaterial für Zivilschutzübungen

- Brandgranaten
- Elektrontöpfe
- Rauchpulver
- Bombeneinschläge
- Signal- und Alarmraketen
- Elektronspäne
- Schmelzthermit
- Zündpillen für Elektronspäne
- Feuerwehralarmraketen
- Bengalflammen (rot)

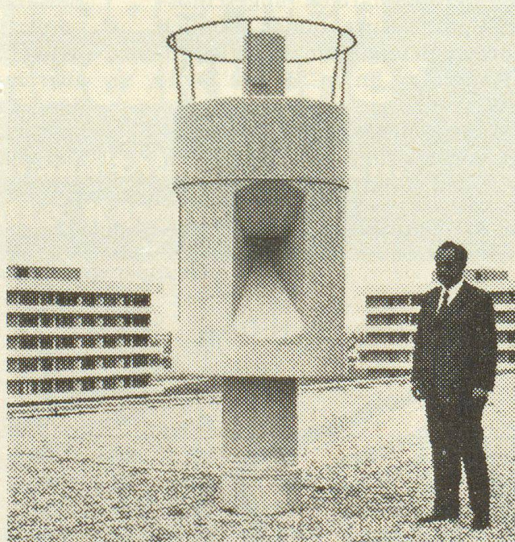
Hans Hamberger AG

3854 Oberried (Brienzersee)
Telefon 036 49 12 12

TIG

Vom Stromnetz unabhängige

Hochleistungs-Sirenen



Modernste und lautstärkste Zivilschutz-Sirenen mit eigenem Dieselaggregat, Kompressor und Reserve-Luftbehälter

Beratung, Verkauf, Installation und erstklassiger Kundendienst durch:

TIG BICORD AG, 6331 Hünenberg ZG
Telefon 042 36 20 71 Telex 78 784

ge Angaben über diese Sortimente besonders dankbar.

Die beiden Fachbücher — «Das Personalrestaurant ohne eigene Küche» zu Fr. 14.—, die «Marktübersicht» zu Fr. 7.—, jeweils zusätzlich Porto und Verpackung — können beim Schweizer Verband Volksdienst, Neumünsterallee 1, 8032 Zürich, Tel. 01 32 84 24, jederzeit direkt bezogen werden.



Schützen und Zivilschutz

In Bern findet vom 1. bis 12. Juli mit dem Bernischen Kantonschützenfest das grösste Schützenreffen unseres Landes statt. Es geht dabei weniger um ein Fest, sondern um eine markante Kundgebung freiwilligen ausserdienstlichen Einsatzes von rund 30 000 Schützen, die seit alten Zeiten in den Gemeinden Stützpunkte einer aufrechten demokratischen und freiheitlichen Auffassung waren. Es ist eine schöne Geste der Verbundenheit, dass auch der Bernische Bund für Zivilschutz in der Form einer Schützenkanne einen Ehrenpreis stiftet. Damit soll auch der Gedanke der Gesamtverteidigung und der Gemeinschaft aller Eidgenossen unterstrichen werden, die heute auf allen Lebensgebieten treu zu Heimat und Volk stehen.

Jugend und Zivilschutz

Es gehört schon beinahe zur Tradition, dass in den Wintermonaten durch das Amt für Zivilschutz der Stadt St. Gallen bei den Abschlussklassen und Sekundarschulen Aufklärungsvorträge über den Sinn und Zweck des Zivilschutzes durchgeführt werden.

So wurden im vergangenen Dezember in verschiedenen Schulhäusern acht Referate, verbunden mit Filmvorführungen, gehalten und in total 13 Führungen die unterirdischen Sanitätshilfsstellen Rotmonten, Boppartshof und Schellenacker gezeigt. Rund 700 Schülerinnen und Schüler wurden so praktisch zum erstenmal mit den Problemen einer wirksamen Zivilverteidigung konfrontiert. Sie konnten zur Kenntnis nehmen, dass der Mensch selbst in einem hoffentlich nie stattfindenden Atomkrieg nicht im voraus verloren ist, sofern er sich rechtzeitig auf einen solchen vorbereitet und für den notwendigen Schutz sorgt.

Die Jugendlichen zeigten sich sehr beeindruckt von dem Gezeigten, und es war erfreulich, wie sie sich mit den Problemen beschäftigten, vor allem mit der Frage: Wie kann man überleben? Mit den Sanitätshilfsstellen sei wohl sehr gut für die Verletzten gesorgt, aber wohin müssen sich die übrigen bei einem Kata-

strophienfall oder Bombenangriff begeben? Diese Frage tauchte in vielen Diskussionen auf, und damit war der Uebergang geschaffen zur Konzeption 1971 des Zivilschutzes mit dem Slogan «Jedem Einwohner der Schweiz ein Schutzplatz». Es war erstaunlich, wieviel Schüler Kenntnis hatten von dieser neuen Konzeption und wie sie aber auch spontan feststellten, dass noch viel zu wenig Schutzräume vorhanden sind und dass noch einiges geschehen bzw. gebaut werden müsse, bis das erwähnte Ziel erreicht sei.

Sehr grosses Interesse fanden in den Hilfsstellen, nebst den Operations- und Pflegeräumen, vor allem die technischen Einrichtungen, wie die Lüftungsanlagen mit den Filtern bei eventueller radioaktiver oder Gasverseuchung, die Notstromanlagen, die Heizung sowie die Uebermittlungseinrichtungen (Telefon, Funk, Radio).

Farbdias von der Grundausbildung der Zivilschutzpflichtigen, von angewandten Übungen, vom Material der verschiedenen Dienstzweige (Kriegsfeuerwehr, Pionier- und Sanitätsdienst, Hauswehr usw.) bildeten den Abschluss der für alle Beteiligten sehr interessanten Orientierungen.

Aus «St.-Galler Tagblatt»

Projektierung und Lieferung von
NOTSTROMANLAGEN bis 450 KW
in jeder Ausführung: stationär oder fahrbar,
automatisch oder handbedient,
schockfest für Zivilschutzanlagen



Anlage
Spreitenbach

AKSA
Ingenieurbureau
8116 Würenlos
Bahnhofplatz
Tel. 056 - 74 13 13

Soeben erschienen

Baulicher Zivilschutz

Diese Neuerscheinung — herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zivilschutz — zeigt auf instruktive Weise die Anwendung der Zivilschutzkonzeption 71 und erleichtert ihr Verstehen. Die von namhaften Fachleuten verfassten Artikel behandeln besonders bauliche und installationstechnische Folgerungen der neuen Konzeption.

Einleitend werden die Grundlagen des baulichen Zivilschutzes in Form einer Erläuterung der Konzeption und einer Darstellung der Minimalanforderungen an das Ueberleben im Schutzraum gegeben. Es folgen die Darlegungen der baulichen Aspekte des Zivilschutzes im engeren Sinne sowie der technischen Infrastruktur und der Ausrüstung von Schutzräumen. Den Abschluss bilden Ausführungen über die Prüfung standardisierter Zivilschutzeinrichtungen und über den administrativen Ablauf von Zivilschutzbauten.

Umfang 150 Seiten A4 mit 130 Abbildungen. Preis Fr. 16.—.

Verlag Schück Söhne AG, 8803 Rüslikon, Tel. 01/92 55 55

schweizer
baublatt